

Zur Frage der Stufe Bronzezeit A₃ und der älteren danubischen Mittelbronzezeit (MD I) in der Slowakei

Von Zoja Benkovsky-Pivovarová, Maria Enzersdorf-Südstadt

Der Zeitabschnitt der ausgehenden frühen und beginnenden mittleren Bronzezeit gehört zweifellos zu den umstrittensten Perioden der bronzezeitlichen Entwicklung des mittleren Donaupraumes. Es sei in diesem Zusammenhang auf die Fragen der Periodisierung hingewiesen, ferner auf die divergierenden Enddatierungen frühbronzezeitlicher Kulturen, auf die uneinheitliche Beurteilung der kulturellen Stellung des Koszider-Horizontes und schließlich auf die Frage der bodenständigen Entwicklung der Hügelgräberkultur im Karpatenbecken bzw. ihrer Entstehung infolge einer Expansion der Hügelgräberkultur aus ihren westlichen Verbreitungsgebieten.

Da die Klärung chronologischer Fragen eine unumgängliche Basis für die Beurteilung aller erwähnten Probleme darstellt, wird an dieser Stelle die Frage der Stufe Bronzezeit A₃ und der älteren danubischen Mittelbronzezeit (MD I) erörtert, und zwar aus der Sicht der slowakischen Funde, die einen wesentlichen Anteil an der Aussonderung beider genannten Stufen hatten.

Die Stufe A₃ wurde 1964 in die slowakische Literatur eingeführt, als sie von A. Točík anlässlich der Veröffentlichung der Mad'arovce-Siedlung von Veselé umrißhaft skizziert wurde¹. Nach Auffassung von A. Točík stellt diese Stufe den Abschluß der frühbronzezeitlichen Entwicklung vor dem Auftreten des Gräberfeldes von Dolný Peter als Anfangsphase der karpatenländischen Hügelgräberkultur dar, was im Sinne des Anschlusses dieser Stufe an die Bronzezeitstufe A auch dementsprechend terminologisch verwertet wurde; diese Stufe wird auch als Vorhügelgräberhorizont bezeichnet².

Als Anfangsphase der mittleren Bronzezeit des Karpatenbeckens faßt hingegen B. Hänsel seine ältere danubische Mittelbronzezeit (MD I) auf, die mit der Stufe A₃ nach Točík nur zum Teil identisch ist. Die Stufe MD I wurde von Hänsel im Jahre 1968 ausführlich beschrieben³, nachdem der Autor bereits ein Jahr zuvor für eine Zweiteilung der Koszider-Depotfunde eintrat⁴. Hänsel knüpfte dabei an V. Milošević an, der in den fünfziger Jahren auf die Fundkomplexe des Karpatenbeckens hinwies, die seiner Meinung nach mit dem

¹ Točík, Opevnená osada z doby bronzovej vo Veselom. Arch. Slovaca Fontes 5 (1964) 49 ff. (im folgenden zitiert: Točík, Veselé); ders., Štud. Zvesti AÚSAV 12, 1964, 243 ff.

² A. Točík u. J. Vladár, Prehľad bádania v problematike vývoja Slovenska v dobe bronzovej. Slovenská Arch. 19, 1971, 394; 420. Točík, Výčapy-Opatovce und weitere altbronzezeitliche Gräberfelder in der Südwestslowakei. Mat. Arch. Slovaca 1 (1979) Tab. auf S. 22 (im folgenden zitiert: Točík, Výčapy-Opatovce).

³ Hänsel, Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken. Beitr. z. ur- u. frühgesch. Arch. des Mittelmeer-Kulturraumes 7–8 (1968) 159 ff. (im folgenden zitiert: Hänsel, Beiträge).

⁴ Hänsel, Ein Hortfund der älteren Mittelbronzezeit aus Hodonín (Göding) in Mähren. Mitt. Anthr. Ges. Wien 96–97, 1967, 281 ff.

Fundgut der von ihm ausgearbeiteten Stufe A_2 -spät in Süddeutschland parallelisiert werden könnten⁵. Auch Točík meinte, mit seiner Stufe A_3 an Milojčić anknüpfen zu können⁶, es muß jedoch konstatiert werden, daß die Übereinstimmung zwischen Točík und Milojčić in dieser Frage ausschließlich darin besteht, daß zwischen die Stufen A_2 (Langquaid) und B_1 eine weitere Stufe eingeschoben wird. Milojčić nannte nämlich parallel zu seiner Stufe A_2 -spät in Süddeutschland solche Fundverbände des Karpatenbeckens wie Pákozdvár, Dunapentele-Kosziderpadlás II, Ráksi, Sárbogárd und Rákospalota, d.h. Fundkomplexe des Koszider-Horizontes⁷, während Točík den Koszider-Horizont als Anfangsphase der karpatenländischen Hügelgräberkultur versteht und seine Stufe A_3 , wie bereits angeführt, als eine Vor-Koszider-Entwicklungsstufe auffaßt⁸.

Bei der Analyse des den Stufen A_3 und MD I zugesprochenen Fundgutes sei mit der Stufe MD I begonnen, die im Gegensatz zur Stufe A_3 inhaltsmäßig klar ausgesondert wurde. Den Ausgangspunkt stellt dabei die von Hänsel zusammengestellte typologische Tabelle mit Leittypen der Stufen MD I und MD II dar. Anhand dieser Tabelle werden alle slowakischen Fundkomplexe überprüft, die von Hänsel in seine Liste der wichtigsten Fundorte mit zwei oder mehr Gegenständen der Stufe MD I aufgenommen wurden, wobei sie nach Möglichkeit mit weiteren Hinweisen ergänzt werden.

Als Leittypen der nach der Stufe A_2 , aber noch vor die Stufe B_1 gestellten und mit der Stufe A_2 -spät in Süddeutschland parallelisierten Stufe MD I im Karpatenbecken⁹ werden von Hänsel folgende Bronzetypen genannt¹⁰: eine Variante der Vollgriffschwerter des Typus Apa mit gerundeter Heftplatte und relativ schlanker geschweiffter Klinge, Dolche mit gerundeter Heftplatte und gestreckter Klinge, Nackenscheibenäxte der Variante B_{1a} (d.h. eine etwas gedrungene Form des Typus B_1 nach I. Nestor), Randleistenbeile mit stark eingezogenen Leisten in der Schneidenhälfte, schlanke Randleistenbeile mit halbkreis- bis löffelförmiger Schneide¹¹, Sichelnadeln mit pilz- oder diskusförmigem Kopf, Sichelnadeln mit Dorn auf der Kopfscheibe und Seitenöse, Nadeln mit doppelkonischem Kopf, vierkantigem Schaft und Seitenöse bzw. einer exzentrischen Durchlochung des Schaftes¹², Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung, einfache Blechspiralen mit Mittelrippe¹³, Lockenringe aus V-förmig

⁵ Milojčić, Zur Chronologie der jüngeren Stein- und Bronzezeit Südost- und Mitteleuropas. *Germania* 37, 1959, 73.

⁶ Točík, Veselé 53; ders., Výčapy-Opatovce 52 Tab. auf S. 22. In diesem Sinne wird die Stufe A_3 auch von weiteren Autoren zitiert: Točík u. Vladár a.a.O. (Anm. 2) 380; 417; J. Vladár, Predbežná správa o systematickom výskume opevneného sídliska otomanskej kultúry v Spišskom Štvrtku. *Arch. Rozhledy* 24, 1972, 22; V. Furmánek u. L. Veličik, Doba bronzová. *Slovenská Arch.* 28, 1980, 159.

⁷ Milojčić a.a.O. (Anm. 5) 73.

⁸ Siehe Anm. 2.

⁹ Hänsel, Beiträge 163f.

¹⁰ Ebd. Abb. 4.

¹¹ Ebd. 29; 44f.; 62ff.; 67f.

¹² Ebd. 78ff.; 81f.; 84f.

¹³ Ebd. 92f.; 105.

gekantetem Blech mit sich tangential berührenden oder übereinandergreifenden Enden, ankerförmige Anhänger, mondförmige Anhänger mit Mittelzier, umgekehrt herzförmige geschlossene Anhänger mit V-förmigem Mittelsteg (Variante 5), Scheibenanhänger mit konzentrischer Rippung und Mittelknopf sowie Scheibenanhänger mit Kreuzrippen¹⁴.

Als Leittypen der mit dem Lochham-Horizont Süddeutschlands parallelisierten Stufe MD II im Karpatenbecken¹⁵ führt Hänsel folgende Bronzetyphen an: Vollgriffschwerter vom Typus Au, Dolche mit trapezförmiger Heftplatte, Nackenscheibenäxte der Variante B_{1b} (d.h. eine schlankere Variante des Typus B₁ nach I. Nestor), breitere Randleistenbeile¹⁶, Sichelnadeln mit ungelochter Kopfscheibe, Wetzleinsdorfer Nadeln, Nadeln mit doppelkonischem Kopf und vierkantigem, zentral gelochtem Schaft¹⁷, Armringe mit D-förmigem Querschnitt, Petschaftenden und Fischblasenmuster¹⁸, Lockenringe aus V-förmig gekantetem Blech mit Noppenenden, umgekehrt herzförmige Anhänger mit sich tangential berührenden Enden und Mittelsteg (Variante 6) sowie gerippte Scheibenanhänger mit langem Dorn¹⁹.

Für die Aussonderung der Stufe MD I sind von den angeführten Bronzetyphen für Hänsel folgende am wichtigsten: die Dolche, die Nackenscheibenäxte, die Randleistenbeile und die Nadeln mit doppelkonischem Kopf, vierkantigem Schaft und Seitenöse, die nur selten außerhalb der MD I-Fundzusammenhänge vorkommen sollen, vor allem aber die Schwerter, die Sichelnadeln mit pilz- oder diskusförmigem Kopf, die Sichelnadeln mit Dorn auf der Kopfscheibe und Seitenöse, die Handspiralen, die Armringe, die mondförmigen und umgekehrt herzförmigen Anhänger sowie die Scheibenanhänger mit Kreuzrippen, die in keinem Falle in einem jüngeren als MD I-zeitlichen Fundzusammenhang belegt sein sollen.

Für die Abgrenzung der Stufe MD II gegenüber der Stufe MD I sind nach Hänsel von den angegebenen Bronzetyphen die Schwerter, die Dolche, die Nackenscheibenäxte, alle Nadeltypen mit Ausnahme der Sichelnadeln mit Scheibenkopf und die Armringe am bedeutendsten.

In seine Liste der wichtigsten Fundstellen mit zwei und mehreren Bronzegegenständen der Stufe MD I nahm Hänsel insgesamt elf slowakische Fundstellen auf²⁰. Von ihnen können der Hortfund von Rimavské Janovce als ein nicht sicher geschlossener Fundverband²¹ und das noch nicht veröffentlichte Gräberfeld von Nové Zámky außer acht gelassen werden. Die übrigen Fundstellen verteilen sich auf zwei Siedlungen (Barca, Veselé), fünf Gräberfelder (Dolný Peter, Gajary, Majcichov, Streda nad Bodrogom und Vráble) und zwei Depotfunde (Dunajská

¹⁴ Ebd. 114; 116f.; 118ff.; 121f.

¹⁵ Ebd. 166.

¹⁶ Ebd. 29ff.; 45f.; 62ff.; 67.

¹⁷ Ebd. 81f.; 83f.; 85ff.

¹⁸ Ebd. 95.

¹⁹ Ebd. 114; 117; 119f.

²⁰ Ebd. 249.

²¹ Ebd. 28 Anm. 26.

Streda, Vyškovce nad Iplom). Es überrascht, daß in dieser Liste zwei weitere Hortfunde fehlen, auf die sich B. Hänsel bei der Aussonderung der Stufe MD I wesentlich stützte – die Hortfunde von Hodejov und Včelínce.

Da die Periodisierung Hänsels in erster Linie in der Chronologie der Depotfunde begründet ist²², sei mit der Analyse dieser Fundgattung angefangen.

Der Hortfund von Dunajská Streda²³ wurde von Hänsel der Stufe MD I aufgrund des Randleistenbeiles mit halbkreisförmiger Schneide und der Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung zugewiesen²⁴. Aufgrund seiner Ähnlichkeit mit Langquaider Beilen kommt dem erwähnten Beiltypus in Hänsels Periodisierung eine entscheidende Rolle zu als kennzeichnender Bronzetyt der auf die Stufe A₂ folgenden Entwicklungsphase, d. h. der Stufe MD I, der nur in Soltvadkert in Ungarn auch noch in der Stufe MD II vorkommt²⁵. H. Schickler wies aber darauf hin, daß es eben dieser Fundverband ist, der von allen von Hänsel angeführten Fundkomplexen mit Randleistenbeilen des besprochenen Typs im Karpatenbecken am verlässlichsten datierbar sei, und daß man demzufolge diesen Beiltypus in die Stufe MD II stellen müßte²⁶. Diese Feststellung wird durch das Bronzeinventar des Grabes 41 von Pitten in Niederösterreich eindrucksvoll unterstützt, das aus einem Randleistenbeil mit halbkreisförmiger Schneide, einer Wetzleinsdorfer Nadel und einem Dolch mit trapezförmiger Griffplatte mit vier Hutnieten besteht; das Randleistenbeil wird hier also von zwei Leittypen der Stufe MD II begleitet²⁷.

Die Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung, durch den Hortfund von Dunajská Streda für die Stufe MD II nachgewiesen, werden noch im Zusammenhang mit Hodejov und Dolný Peter besprochen. Es ist aber noch darauf hinzuweisen, daß die Sicheladeln von Dunajská Streda die jüngere Variante mit Scheibenkopf repräsentieren. Hänsel machte zwar selbst darauf aufmerksam, daß diese Art von Sicheladeln sowohl in den Fundverbänden der Stufe MD I als auch in denjenigen der Stufe MD II vorkommt²⁸, er stellte aber diesen Nadeltyp als eine Leitform der Stufe MD II heraus; auf keinen Fall dürfte man allerdings die Sicheladeln mit Scheibenkopf als Datierungsmittel für beide genannten Stufen anwenden²⁹.

²² Ebd. 6.

²³ L. Kraskovská, Nález bronzov na Žitnom ostrove. Arch. Rozhledy 3, 1951, 140ff. Abb. 105–107.

²⁴ Hänsel, Beiträge 67; 93.

²⁵ Ebd. 67f.

²⁶ H. Schickler, Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 710.

²⁷ F. Hampl, H. Kerchler u. Z. Benkovsky-Pivovarová, Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Pitten in Niederösterreich. Mitt. Prähist. Komm. Wien (im Druck). Auch in einem noch unveröffentlichten Grabinventar von Budapest kam ein Randleistenbeil – allerdings ein Exemplar mit nur leicht gewölbter Schneide – in Begleitung eines Dolches mit trapezförmiger Heftplatte vor; für die Zitierungsmöglichkeit dieses Fundkomplexes möchte ich Herrn Dr. F. Kőszegi vom Budapesti Történeti Múzeum sehr herzlich danken.

²⁸ Hänsel, Beiträge 80ff.

²⁹ Sicheladeln mit Scheibenkopf als Datierungsmittel im Sinne der Stufe MD I: Vyškovce, siehe weiter unten.

Aufgrund eines Randleistenbeils mit löffelförmiger Schneide, der Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung sowie der Sichelnadeln wurde der Hortfund von Vyškovce³⁰ von Hänsel der Stufe MD I zugesprochen³¹. Dieses Depot enthält jedoch überhaupt kein Randleistenbeil (anscheinend liegt hier eine Verwechslung mit Dunajská Streda vor), und bei den Sichelnadeln handelt es sich um die jüngere, für die Stufe MD II kennzeichnende Variante mit Scheibenkopf. Für die Datierung dieses Depotfundes ist von Bedeutung, daß hier auch ein Nadelschaft mit vierkantigem, gelochtem Oberteil und tordiertem Unterteil vorliegt. G. Balaša führt zwar nicht an, um welche Art der Lochung es sich da handelt, aus seiner Fundbeschreibung geht jedoch ein eindeutiger Unterschied in der Gestaltung des besprochenen Nadelschaftes gegenüber den Sichelnadeln hervor, die – wie es für Sichelnadeln mit gelochtem Kopf kennzeichnend ist – einen im Querschnitt runden Hals aufweisen³². Leider ist der betreffende Nadelschaft verschollen und daher nicht überprüfbar³³, es ist aber höchst wahrscheinlich, daß es sich um den Torso einer Sichelnadel mit undurchlochter Kopfscheibe und vierkantigem, waagrecht durchlochtem Schaft handelt, wie man sie von Dolný Peter kennt³⁴.

Der Hortfund von Včelínce³⁵ wurde von Hänsel aufgrund der Nackenscheibenaxt, der Handschutzspiralen, der Blechspiralen und der großen mondformigen Anhänger mit Mittelzier der Stufe MD I zugeordnet³⁶, wengleich die Nackenscheibenaxt an anderer Stelle vom Autor als Vertreter der jüngeren Variante B_{1b} angesprochen wurde³⁷. Wenn aber Hänsel meint, daß der Dolch aus diesem Depot jünger anmutet und eine Übergangsform zu Dolchen mit trapezförmiger Heftplatte darstellt³⁸, so muß gesagt werden, daß dieser Dolch ein eindeutiges, klares Beispiel eines in die Stufe B₁ zu datierenden Dolches mit trapezförmiger Heftplatte und vier Hutnieten repräsentiert. Dieser Dolchtypus wurde als Leitform der Stufe MD II klar fixiert, und seine chronologische Stellung braucht beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht näher begründet werden. Es sei in diesem Zusammenhang nur auf ein weniger bekanntes Grabinventar von St. Margarethen im Burgenland hingewiesen, wo ein Dolch der besprochenen Form von zwei Wetzleinsdorfer Nadeln begleitet wird³⁹. Der Hortfund von

³⁰ G. Balaša, Nález bronzových predmetov pri Vyškovciach nad Ipl'om. Arch. Rozhledy 7, 1955, 443ff. Abb. 208–210.

³¹ Hänsel, Beiträge 74; vgl. dazu S. 199 Liste 68,4.

³² Balaša a.a.O. (Anm. 30) 444.

³³ Für diesbezügliche Nachforschungen sei an dieser Stelle Frau Dr. M. Mácelová vom Stredoslovenské múzeum in Banská Bystrica herzlichst gedankt.

³⁴ M. Dušek, Birituelles Gräberfeld der Karpatenländischen Hügelgräberkultur in Dolný Peter. In: Bronzezeitliche Gräberfelder in der Südwestslowakei. Arch. Slovaca Catalogi 4 (1969) Abb. 8,3 (im folgenden zitiert: Dušek, Dolný Peter).

³⁵ M. Novotná, Hortfunde vom sog. Koszidertyp aus dem Gebiet der Slowakei. Sborník Bratislava 17 (6), 1966, 10ff. Taf. 2–7.

³⁶ Hänsel, Beiträge 113 Anm. 6; 117; 121f.

³⁷ Ebd. 190 Liste 50,9.

³⁸ Ebd. 113 Anm. 6.

³⁹ A. J. Ohrenberger, Zerstörtes Skelettgrab aus der mittleren Bronzezeit bei St. Margarethen, Bez. Eisenstadt, Burgenland. Burgenl. Heimatbl. 16, 1954, Taf. 1. J. Říhovský, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet. PBF XIII, 5 (1979) Taf. 71, B.

Včelínce enthält also mit seinem Dolch und seiner Nackenscheibenaxt zwei Leittypen der Stufe MD II, was zur Folge hat, daß der Aussagewert der mondförmigen Anhänger mit Mittelzier und der umgekehrt herzförmigen Anhänger mit V-förmigem Mittelsteg als verlässliches chronologisches Kriterium der Stufe MD I in Frage gestellt wird⁴⁰.

Der Depotfund von Hodejov wurde erst in jüngster Zeit etwas besser bekannt⁴¹. Darin ist anscheinend eine Erklärung dafür zu suchen, daß Hänsel diesen Fundkomplex als einen nahezu klassischen Hortfund der Stufe MD I bezeichnete⁴². Der Autor stützte sich dabei vor allem auf die Sichelnadeln mit diskusförmigem Kopf – eine Nadelform, die nur im Rahmen der MD I-Fundverbände auftritt⁴³. Das Depot von Hodejov enthält allerdings auch eine Sichelnadel mit ungelochter Kopfscheibe und waagrecht gelochtem Schaft, die eine Datierung vor die Stufe MD II nicht zuläßt; damit wird das Vorkommen der Sichelnadeln mit pilz- oder diskusförmigem Kopf und – einmal mehr – der mondförmigen Anhänger mit Mittelzier sowie der umgekehrt herzförmigen Anhänger mit V-förmigem Mittelsteg bis in die Stufe MD II bewiesen⁴⁴. Mit Vorbehalt kann dies auch für weitere zwei Leittypen der Stufe MD I vorausgesetzt werden: für Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung und für Dolche mit gerundeter Heftplatte, die im Hortfund von Hodejov II enthalten sind⁴⁵; bekanntlich sind die als Hodejov I und Hodejov II bezeichneten Fundkomplexe aller Wahrscheinlichkeit nach als Teile eines Ganzen anzusehen⁴⁶.

Aus dieser kurzen Analyse ergibt sich, daß von den vier durch Hänsel der Stufe MD I zugesprochenen Hortfunden drei ganz eindeutig (Dunajská Streda, Hodejov, Včelínce) und der vierte (Vyškovce) mit größter Wahrscheinlichkeit mit der Stufe MD II zu verbinden sind⁴⁷; mit anderen Worten, die Aufgliederung der Koszider-Depotfunde durch Hänsel wird für die Slowakei kaum aufrechterhalten werden können.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Aufteilung der Koszider-Depotfunde durch Hänsel von den slowakischen Autoren gelegentlich zitiert wird, die sich aus dieser Aufteilung ergebenden chronologischen Schlüsse werden

⁴⁰ V. Furmánek, *Pilinyer Kultur*. Slovenská Arch. 25, 1977, Taf. 32,1. 5. 6. 10. 13. 17.

⁴¹ Ebd. Taf. 21–22; ders., *Die Anhänger in der Slowakei*. PBF XI, 3 (1980) Taf. 34; 35, A; 36, A (im folgenden zitiert: Furmánek, Anhänger).

⁴² Hänsel, *Beiträge* 73.

⁴³ Ebd. 80; 93.

⁴⁴ Furmánek a.a.O. (Anm. 40) Taf. 21,1. 7. 11. 14–16; 22,1. 2. 7; ders., *Svedectvo bronzového veku*. *Ars Slovaca Antiqua* (1979) Abb. 30, 31.

⁴⁵ Furmánek a.a.O. (Anm. 40) Taf. 22,16. 19. 21.

⁴⁶ Novotná a.a.O. (Anm. 35) 13.

⁴⁷ Nach der Fertigstellung des Manuskriptes wurden mir freundlicherweise von Dr. E. Schubert Zeichnungen der im Depot von Vyškovce enthaltenen Bronzegegenstände zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm herzlichst danke. Anhand dieser Zeichnungen konnte ich mich überzeugen, daß das derzeit verschollene Nadelbruchstück tatsächlich von einer Sichelnadel mit vierkantigem, waagrecht gelochtem Hals und tordiertem Schaft stammt, so daß auch der Hortfund von Vyškovce der Stufe MD II zuzuordnen ist; somit ist das Auftreten der Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung für die Stufe MD II nachgewiesen.

jedoch nicht berücksichtigt bzw. mißverstanden⁴⁸; man setzt sogar alle beide Stufen des Koszider-Horizontes (MD I und MD II) innerhalb der Stufe B₁ an⁴⁹.

Die Koszider-Depotfunde der Slowakei befinden sich am Südrand des Verbreitungsgebietes der Mad'arovce-Kultur; sie respektieren fast ausnahmslos dieses Gebiet und können daher mit der Mad'arovce-Kultur nicht in einen direkten Zusammenhang gebracht werden⁵⁰. Einige Bronzetyphen des Koszider-Horizontes sind jedoch in den Mad'arovce-Siedlungen nicht nur belegt, sondern sie wurden hier auch hergestellt. Zahlreiche Einzel- und auch Depotfunde mit Koszider-Charakter stammen aus den Siedlungen der Füzesabony-Otomani-Kultur in der Slowakei. Für beide genannten Kulturen wird hiermit die Auffassung A. Mozsolics' vom Aufgeben frühbronzezeitlicher Siedlungen im Karpatenbecken erst zu dieser Zeit bestätigt⁵¹. Ist vielleicht aufgrund dieser Siedlungsfunde eine Möglichkeit zur Aussonderung der Stufe MD I gegeben?

Wie bereits erwähnt, hat Hänsel in seine Liste der Fundstellen mit zwei und mehreren Gegenständen der Stufe MD I zwei Siedlungen aus der Slowakei aufgenommen – die Siedlung der Mad'arovce-Kultur von Veselé und die der Füzesabony-Otomani-Kultur von Barca. Für eine derartige Datierung der Siedlung von Veselé war die Gußform eines „Tutulus mit lang ausgezogener Spitze“ ausschlaggebend⁵², obwohl dieser Bronzetyphus sowohl für die Stufe MD I als auch für die Stufe MD II nachgewiesen ist⁵³. Die andere Seite der Gußform von Veselé⁵⁴ war für einen umgekehrt herzförmigen Anhänger der Variante 2 nach Hänsel, der während der Stufe FD III und der gesamten mittleren Bronzezeit auftritt⁵⁵. So könnte die Gußform von Veselé genauso gut in die Stufe MD II datiert werden.

Die Siedlung von Barca wurde von Hänsel wohl nur in bezug auf die Sichelnadeln mit Dorn auf der Kopfscheibe und Seitenöse mit der Stufe MD I in Zusammenhang gebracht⁵⁶. In der Slowakei ist dieser Nadeltypus ausschließlich in den Fundstellen der Füzesabony-Otomani-Kultur anzutreffen und wird von M. Novotná als Typus Barca bezeichnet; beim gegenwärtigen Forschungsstand bietet die Quellenvorlage allerdings kaum Anhaltspunkte für seine nähere chronologische Fixierung⁵⁷. Aufschlußreicher ist lediglich ein neuveröffentlicht-

⁴⁸ Furmánek, Anhänger 18. Novotná, Die Nadeln in der Slowakei. PBF XIII, 6 (1980) 58; 64 Taf. 66 (im folgenden zitiert: Novotná, Nadeln).

⁴⁹ V. Furmánek, Periodisation in the Central European Bronze Age. Bull. Inst. Arch. London 17, 1980, Tab. auf S. 124. Die Stufe FD III wäre richtig mit Langquaid, die Stufe MD II mit Lochham zu synchronisieren. Richtiger ist die in Arch. Rozhledy 29, 1977, Abb. 1 veröffentlichte chronologische Tabelle des Autors, wengleich hier Furmánek die Stufe MD II erst nach Lochham ansetzt.

⁵⁰ Z. Benkovsky-Pivovarová, Zur Enddatierung des Kulturkreises Mad'arovce-Věteřov-Böheimkirchen. Germania 54, 1976, 356 Abb. 1.

⁵¹ A. Mozsolics, Bronzefunde des Karpatenbeckens. Depotfundhorizonte von Hajdúsámson und Kosziderpadlás (1967) 124 (im folgenden zitiert: Mozsolics, Bronzefunde).

⁵² Hänsel, Beiträge 155.

⁵³ Ebd. 112.

⁵⁴ Točík, Veselé Taf. 37,7.

⁵⁵ Hänsel, Beiträge 115f.

⁵⁶ Ebd. 81f.; 87.

⁵⁷ Novotná, Nadeln 48f.

ter Depotfund von Spišský Štvrtok, der aus Nadeln des besprochenen Typus und Sicheladeln mit großem diskusförmigem Kopf besteht⁵⁸. In diesem zwei Leittypen der Stufe MD I enthaltenden Fundkomplex könnte man einen „klassischen“ Repräsentanten dieser Stufe erblicken, wenn der Hortfund von Hodejov nicht gezeigt hätte, daß das Vorkommen der Sicheladeln mit großem diskusförmigem Kopf keinesfalls auf die Stufe MD I beschränkt ist. In diesem Zusammenhang sei auch auf das noch nicht veröffentlichte Depot von Százhalombatta in Ungarn hingewiesen, in dem Sicheladeln mit großem diskusförmigem Kopf u. a. von Nadeln mit doppelkonischem Kopf und vierkantigem, zentral gelochtem Schaft sowie von Sicheladeln mit Scheibenkopf – also von zwei Leittypen der Stufe MD II – begleitet werden⁵⁹. So kann man beim gegenwärtigen Forschungsstand das Auftreten der Sicheladeln mit Dorn auf der Kopfscheibe und Seitenöse auch noch in der Stufe MD II zumindest nicht ausschließen.

Der Stufe MD I hätte Hänsel eigentlich das Depot mit den großen mondformigen Anhängern mit Mittelzier aus Barca zuordnen müssen⁶⁰, wenn er sich durch den angeblich in derselben Schicht vorgekommenen verzierten Dolch und die Randleistenbeile nicht zu einer älteren Datierung dieses Depots im Sinne der Stufe FD III hätte verleiten lassen; die mondformigen Anhänger leiten seiner Meinung nach zur Stufe MD I über⁶¹. Nachdem aber dieser Bronzetypos aufgrund der Hortfunde von Hodejov und Včelínce klar in die Stufe MD II gehört, muß auch eine noch jüngere Datierung des Depotfundes von Barca im Sinne der Stufe MD II in Betracht gezogen werden – unter der Voraussetzung, daß die Fundumstände geklärt werden. An dieser Tatsache ändern auch der herzförmige Anhänger und der Drahring als frühbronzezeitliche Relikte in diesem Depot nichts⁶², da man bei einer kontinuierlichen Entwicklung mit solchen Erscheinungen im Inventar zweier nacheinanderfolgender Stufen rechnen muß – vorausgesetzt natürlich, die Stufe MD I könnte nicht ausgesondert werden. Nach Mozsolics ist das Auftreten der mondformigen Blechanhänger mit Mittelzier auf die Stufe BIIIb beschränkt⁶³. Die umgekehrt herzförmigen Anhänger der Varianten 2 und 4 nach Hänsel eignen sich nicht für eine präzisere Einreihung des besprochenen Depotfundes von Barca⁶⁴.

Wenden wir uns nun den Grabfunden zu. Mit der Stufe MD I hat Hänsel die Gräberfelder von Dolný Peter, Gajary, Majcichov, Nové Zámky, Streda nad Bodrogom und Vráble in Verbindung gebracht.

Das Fundgut des Gräberfeldes von Dolný Peter teilte Hänsel in zwei Stufen. In die ältere Stufe gehören seiner Meinung nach die Armringe mit rundem

⁵⁸ J. Vladár, *Umenie dávnovekého Spiša*. *Ars Slovaca Antiqua* (1978) Abb. 34. Nach der freundlichen Mitteilung des Autors handelt es sich hierbei um einen Depotfund.

⁵⁹ Für die Möglichkeit, diesen Depotfund zu zitieren, möchte ich Herrn Dr. T. Kovács vom Magyar Nemzeti Múzeum herzlichst danken.

⁶⁰ Hänsel, *Beiträge* Taf. 8, 10–32.

⁶¹ Ebd. 144f.

⁶² Ebd. 145.

⁶³ Mozsolics, *Bronzefunde* 89.

⁶⁴ Hänsel, *Beiträge* 115f.

Querschnitt und die Sicheladeln aus Grab 18⁶⁵, ferner das Randleistenbeil aus Grab 20⁶⁶ und das Rasiermesser aus Grab 48⁶⁷.

Gegen die Einordnung von Grab 18 in die Stufe MD I spricht die Tatsache, daß eine der Sicheladeln eine ungelochte Kopfscheibe aufweist (diese ist lediglich mit einem Grübchen versehen)⁶⁸, d.h. sie muß mit der Stufe MD II in Zusammenhang gebracht werden. Somit wird hier wie schon beim Depot von Dunajská Streda das Vorkommen der Armringe mit Strichgruppen- und Dreiecksverzierung für die Stufe MD II belegt, worauf schon H. Schickler hinwies⁶⁹; dasselbe trifft auch für die Dolche mit gerundeter Griffplatte zu⁷⁰. Das Randleistenbeil (Grab 20) scheidet als Leitform der Stufe MD I aus, wie sich aus der Analyse des Hortfundes von Dunajská Streda ergibt⁷¹. Das Rasiermesser aus dem Grab 48 wurde der beginnenden Mittelbronzezeit aufgrund der begleitenden Keramik vom Mad'arovec-Charakter zugeordnet⁷²; in diesem Fall war also die Prämisse vom Ausklingen der Mad'arovec-Kultur vor der Stufe B₁ für eine solche Datierung entscheidend. Nach A. Jockenhövel gehört das besprochene Rasiermesser zum lochhamzeitlichen Typus Onstmettingen⁷³.

Es bleibt noch das Grab 21 von Dolný Peter zu erwähnen, dessen Bronzeinventar aus zwei Leittypen der Stufe MD I besteht⁷⁴. Aber bei bestem Willen kann auch dieses Grabinventar nicht der Stufe MD I zugeordnet werden. Die Dolche mit gerundeter Heftplatte sind nicht nur in Soltvadkert⁷⁵, sondern auch im eben zitierten Grab 18 von Dolný Peter und – mit Vorbehalt – auch im Depot von Hodejov für die Stufe MD II belegt, und das Vorkommen der Nadeln mit vierkantigem Schaft und Seitenöse ist hauptsächlich für die Stufe MD II nachgewiesen, worauf noch zurückzukommen sein wird.

Auf einer Fehlinformation fußt die Datierung des Grabes von Vráble in die Stufe MD I. Hänsel ging nämlich davon aus, daß dieses Grabinventar aus einer Nadel mit doppelkonischem Kopf und vierkantigem Schaft mit Seitenöse, einer Sicheladel mit diskusförmigem Kopf und einer Sicheladel mit Scheibenkopf besteht⁷⁶. Wie ich schon andernorts bemerkte, enthielt dieses Grab aber lediglich eine Nadel mit doppelkonischem Kopf und vierkantigem Schaft mit Seitenöse sowie eine Sicheladel mit Scheibenkopf – einen Leittypus der Stufe MD II⁷⁷.

⁶⁵ Ebd. 80; 93; 156.

⁶⁶ Ebd. 67.

⁶⁷ Ebd. 50.

⁶⁸ Dušek, Dolný Peter Abb. 9,1.

⁶⁹ Schickler a.a.O. (Anm. 26) 712. Siehe dazu auch W. A. v. Brunn, *Prähist. Zeitschr.* 46, 1971, 163.

⁷⁰ Dušek, Dolný Peter Abb. 9,5–7.

⁷¹ Siehe Anm. 26–27.

⁷² Hänsel, *Beiträge* 50.

⁷³ A. Jockenhövel, *Die Rasiermesser in Mitteleuropa*. PBF VIII, 1 (1971) 33f. Taf. 82.

⁷⁴ Dušek, Dolný Peter Abb. 10,8. 10.

⁷⁵ Hänsel, *Beiträge* 44f.

⁷⁶ Ebd. 84f.; 156f. Taf. 3,1–4. Taf. 3,3 ist unrichtig die Sicheladel mit Scheibenkopf von Vráble als eine Sicheladel mit diskusförmigem Kopf abgebildet worden.

⁷⁷ Benkovsky-Pivovarová a.a.O. (Anm. 50) 355 Abb. 8. Sowohl das Grabinventar von Vráble als auch das oben erwähnte Depot von Százhalombatta widersprechen der unlängst geäußerten Meinung von J. Lichardus, die Nadeln mit Kegelpf und durchbohrtem Hals seien eine den

Die Nadel mit doppelkonischem Kopf, vierkantigem Schaft und Seitenöse, von Novotná als Typus Majcichov bezeichnet⁷⁸, wurde sowohl von Točík, als auch von Hänsel als Leitform eines zwischen den Stufen A₂ und B₁ angesetzten Horizontes angesprochen. Dazu nahm ich bereits im Jahre 1976 Stellung; die Analyse aller verfügbaren geschlossenen Fundverbände in Mitteleuropa zeigte, daß es sich um einen in die Stufe B₁ zu datierenden Bronzetyt handelt, wobei die Möglichkeit seines etwas früheren Ansatzes nicht ausgeschlossen werden kann⁷⁹. Eine Datierung des besprochenen Nadeltyps in die Stufe B₁ wird auch durch ein Grabinventar aus Pitten in Niederösterreich bestätigt, das drei Nadeln mit vierkantigem Schaft enthielt, davon zwei zentral gelochte mit doppelkonischem Kopf bzw. kleinem Petschaftkopf und eine mit doppelkonischem Kopf und ausgeprägter Seitenöse⁸⁰. Es sei in diesem Zusammenhang auch noch auf das Grab II von Iwanowice in Südpolen hingewiesen, dessen Bronzeinventar einen Dolch mit abgerundeter Heftplatte und kurzer Klinge sowie zwei Nadeln mit vierkantigem Schaft – eine zentral gelochte und eine mit Seitenöse – beinhaltet⁸¹.

Außer den Nadeln mit doppelkonischem Kopf und vierkantigem Schaft mit Seitenöse lieferten die Gräberfelder der Mad'arovec-Kultur von Gajary und Majcichov Nadeltypen, die typologisch an Kugelkopfnadeln anknüpfen und zu Sicheladeln überleiten – Nadeln mit halbkugeligem bzw. diskusförmigem schräg gelochtem Kopf und gewelltem, manchmal tordiertem Schaft⁸². Gußformen für diese Nadeln sind in der Mad'arovec-Siedlung von Veselé belegt, wobei eine der Gußformen zur Herstellung der Stücke mit ungelochtem Kopf diente⁸³. Auch im Gräberfeld der Füzesabony-Otomani-Kultur in Streda nad Bodrogom ist eine Nadel dieser Formengruppe belegt⁸⁴, die Parallelen in der Füzesabony-Otomani-Siedlung von Barca findet⁸⁵.

Eine Datierung der besprochenen Nadelgruppe an die Wende von der frühen zur mittleren Bronzezeit wird von mehreren Autoren vertreten. So datiert Točík diese Nadeln in die Stufe A₃⁸⁶, die Formen mit diskusförmigem Kopf wurden von Hänsel in die Stufe MD I eingereiht⁸⁷, ähnlich parallelisierte E. Schubert den letzterwähnten Typus mit dem frühen Sicheladelhorizont⁸⁸. Novotná bezeich-

Sicheladeln im Karpatenraum vorausgehende Nadelform: J. Lichardus, Zum Problem der Riesenbecher und der frühen Bronzezeit im Hessischen Bergland. *Fundber. Hessen* 19–20, 1979–1980, 362.

⁷⁸ Novotná, Nadeln 52ff.

⁷⁹ Benkovsky-Pivovarová a.a.O. (Anm. 50) 352f.

⁸⁰ Grab 111a, siehe Anm. 27.

⁸¹ J. Dąbrowski, Powiązania ziem polskich z terenami wschodnimi w epoce brązu (1972) Taf. 6,4–6.

⁸² Točík, Veselé Abb. 35,6. E. Schubert, Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau. *Ber. RGK* 54, 1973, Taf. 11,5. 6.

⁸³ Točík, Veselé Taf. 51,2; 52,19.

⁸⁴ B. Polla, Birituelle Füzesabonyer Begräbnisstätte in Streda nad Bodrogom. In: Gräberfelder aus der älteren Bronzezeit in der Slowakei. *Arch. Slovaca Fontes* 3 (1960) Abb. 15,2.

⁸⁵ Novotná, Nadeln Taf. 53, 1506. Furmánek, Anhänger Taf. 39A, 1.

⁸⁶ Točík, Veselé 52; ders., Štud. Zvesti AÚSAV 12, 1964, 247.

⁸⁷ Hänsel, Beiträge 78f.

⁸⁸ Schubert a.a.O. (Anm. 82) 28f.

nete die Nadeln der besprochenen Formengruppe als Typen Gajary, Megyaszó und Streda nad Bodrogom und stellte sie ebenfalls an den Übergang der frühen und mittleren Bronzezeit, ohne sie jedoch als Repräsentanten einer selbständigen chronologischen Stufe zu bezeichnen⁸⁹. Infolge der nur unzureichend bekannten Quellenvorlage lassen sich nämlich diese Nadelformen weder gegenüber der Stufe A₂ noch gegenüber der Stufe B₁ verlässlich abgrenzen, was allerdings andererseits bedeutet, daß man a priori auch die Möglichkeit nicht ausschließen kann, daß die Nadeln dieser Formengruppe bzw. ihre einzelnen Typen zu Leittypen eines sich zwischen die Stufen A₂ und B₁ einschiebenden Horizontes werden könnten. Einen eventuellen Repräsentanten dieser Stufe könnte man in dem unlängst veröffentlichten Grabinventar von Zbehy erblicken⁹⁰.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß weder die Siedlungsfunde noch die Grabfunde der ausgehenden frühen und beginnenden mittleren Bronzezeit in der Slowakei die Aussonderung einer Stufe MD I ermöglichen, was auch schon für die Koszider-Depotfunde dieses Gebietes konstatiert werden mußte. Während bei den in die Stufe B₁ zu datierenden Bronzetypen vom Koszider-Charakter diese Tatsache ganz eindeutig erscheint, muß infolge der ungenügenden Kenntnis der Quellenvorlage der Mad'arovce- und der Füzesabony-Otomani-Kultur die Möglichkeit der Aussonderung eines sich zwischen die Stufen A₂ und B₁ einschiebenden vermutlich vorkosziderzeitlichen Fundhorizontes offen bleiben.

Abschließend sind noch einige Worte zur Stufe A₃ zu sagen. Točík ordnete dieser Stufe Nadeln mit halbkugeligem Kopf, Nadeln mit doppelkonischem Kopf, vierkantigem Schaft und Seitenöse, trichterförmige Anhänger sowie nicht näher umschriebene Dolche mit Mittelrippe zu⁹¹, d. h. bis auf die Dolche allesamt Bronzetypen, die bereits im Zusammenhang mit der Stufe MD I analysiert wurden und die zeigten, daß es sich einerseits um Bronzetypen der Stufe B₁, andererseits um derzeit nicht näher fixierbare Bronzetypen vom Übergang von der älteren zur mittleren Bronzezeit handelt. Es sei betont, daß Točík sich des B₁-zeitlichen Alters der trichterförmigen Anhänger bewußt war⁹², seine Prämisse, das Gräberfeld von Dolný Peter wäre jünger als jenes von Majcichov, zwang ihn jedoch dazu, Bronzefunde der Stufe B₁, insofern sie im Gebiet der Mad'arovce-Kultur auftraten, als Stufe A₃ herauszustellen⁹³. Die Diskrepanz zwischen seiner Auffassung der Stufe A₃ als einer Vor-Koszider-Stufe und dem Auftreten von Koszider-Bronzetypen in Mad'arovce-Siedlungen, namentlich der trichterförmigen Anhänger in Veselé, versuchte er durch die Erwägung ihres Ursprungs in der Mad'arovce-Kultur zu überbrücken⁹⁴.

⁸⁹ Novotná, Nadeln 43 ff. und Taf. 66 mit Nr. 251; 256; 259; 263.

⁹⁰ Furmánek, Anhänger Taf. 40, 1–6.

⁹¹ Točík, Veselé 50 ff.; ders., Štud. Zvesti AÚSAV 12, 1964, 245 ff.

⁹² Ebd. 50 f.; 246 f.

⁹³ Vor der Entdeckung des Gräberfeldes von Dolný Peter datierte Točík die Endphase der Mad'arovce-Kultur in die Stufe B₁: Točík, Staršia a stredná doba bronzová na juhozápadnom Slovensku. Referáty o pracovných výsledkoch československých archeológov za rok 1955, Teil II (1956) 25.

⁹⁴ Točík, Veselé 51; ders., Štud. Zvesti AÚSAV 12, 1964, 247.

Milojčič 1959	Točik 1964, 1979	Mozsolics 1967	Hänsel 1968	Točik-Vladár 1971	Benkovsky- Pivovarová 1976, 1981	Furmánek- Veliačik 1980
A ₂ früh	A ₂ MK ↓	BIIa MK ↓	FDIII MK ↓	A ₂ MK ↓	A ₂ MK ↓	A ₂ MK ↓
A ₂ spät	A ₃ ↓		MDI DP ↓	A ₃ ↓		A ₃ ↓
B ₁	B ₁ DP ↓	BIIIb ↓	MDII ↓	B ₁ DP ↓	B ₁ DP ↓	B ₁ DP ↓

Abb. 1. Übersichtstabelle chronologischer Gliederungen der ausgehenden frühen und beginnenden mittleren Bronzezeit in der Slowakei im Vergleich mit der Periodisierung von Milojčič (MK = Mad'arovce-Kultur, DP = Dolný Peter).

Wie problematisch die Auffassung der Stufe A₃ bis heute geblieben ist, zeigt am anschaulichsten die Tatsache, daß es nicht möglich war, innerhalb der Äxte und Beile⁹⁵, Dolche⁹⁶, Nadeln⁹⁷ und Anhänger⁹⁸ aus der Slowakei eine sich zwischen die Stufen A₂ und B₁ einschiebende Stufe auszusondern.

Zur obenstehenden Übersichtstabelle sei angemerkt, daß die Stufe A₂-spät als selbständige Stufe dargestellt wird, wie es der Auffassung von Milojčič entspricht⁹⁹. Nach Mozsolics sind jedoch Fundkomplexe dieser Stufe (Bühl, Ackenbach) mit der Stufe B IIIb im Karpatenbecken zu parallelisieren¹⁰⁰. Die dunkel angelegten Felder bedeuten, daß die Stufe nicht anerkannt wird¹⁰¹.

⁹⁵ M. Novotná, Die Äxte und Beile in der Slowakei. PBF IX, 3 (1970).

⁹⁶ J. Vladár, Die Dolche in der Slowakei. PBF VI, 5 (1973).

⁹⁷ Novotná, Nadeln Taf. 66.

⁹⁸ Furmánek, Anhänger Taf. 44.

⁹⁹ Milojčič a.a.O. (Anm. 5) 73.

¹⁰⁰ Mozsolics, Bronzefunde 124.

¹⁰¹ Die unlängst veröffentlichten chronologischen Tabellen von Novotná und Furmánek konnten leider nicht berücksichtigt werden, weil Novotná's graphische Darstellung der Mad'arovce-Kultur und ihrer Beziehung zum Koszider-Horizont nicht den Ausführungen im Text entspricht und Furmáneks Tabelle unklar ist: Novotná, Nadeln 6 und Abb. 1; Furmánek, Anhänger Abb. 1.